

Qualität durch gleiche Chancen

Das „European Network of Policewomen“ ist eine nicht staatliche Organisation mit dem Ziel, den Leitspruch „Qualität durch Chancengleichheit“ zu verwirklichen.

Das „European Network of Policewomen“ (ENP) mit Sitz in den Niederlanden arbeitet partnerschaftlich mit den Polizeiorganisationen der Mitgliedsländer zusammen. Eines der Hauptanliegen des ENP ist es, positive Veränderungen im Sinne von „Gender Mainstreaming“ und „Management of Diversity“ zu bewirken: Die Polizei sollte ein Spiegel der Gesellschaft sein; auch innerhalb der Polizei. Außerdem soll die Situation von Frauen in den Polizeiorganisationen verbessert werden. In den letzten Jahrzehnten hat sich in der Emanzipation und Chancengleichheit viel gebessert, dennoch gibt es Defizite.

Geschichte. Das „European Network of Policewomen“ wurde am 23. März 1989 auf der internationalen Konferenz für Polizeibeamtinnen in Noordwijkerhout, Niederlande, gegründet. Die Gründerinnen hatten den Aufbau eines professionellen Netzwerks im Auge, das einen Informationskanal zur Verfügung stellen sollte. Die Bildung von Allianzen von Polizistinnen und Polizisten sollte gefördert werden, um innerhalb der europäischen Polizeiorganisationen gleichberechtigte Möglichkeiten zu schaffen. Das ENP ist eine gemeinnützige Organisation; nach der Aufnahme weiterer Mitglieds-



Erika Wietinger und ENP-Koordinatorin Anita Wieman.

länder wurde die Geschäftsform des ENP 1994 nach niederländischem Gesetz in eine Stiftung geändert.

Das Netzwerk arbeitet unabhängig von Regierungen, politischen Parteien oder anderen Gruppen und beachtet die fundamentalen Werte der Gleichheit für jeden Menschen, der Freiheit, der Gerechtigkeit und Solidarität; entsprechend der demokratischen Prinzipien und der fundamentalen Rechte, wie sie in der UN-Menschenrechtserklärung festgehalten sind.

Seit 1996 kann das ENP als „Non Governmental Organisation“ (NGO) eine offizielle Vertretung für die Vereinten Nationen, die UN-Hauptverwaltung in New York und die UN-Büros in Genf und Wien benennen. Entsprechend der Satzung liegt die allgemeine ENP-Führung in der Verantwortung des General Board. Jedes Land, das

Mitglied des Europarats ist, kann eine Delegierte in dieses Gremium entsenden.

Daraus werden der geschäftsführende Vorstand (Executive Board) und die Präsidentin gewählt. Der geschäftsführende Vorstand leistet das Tagesgeschäft und wird von der Geschäftsstelle in der niederländischen Stadt Amersfoort unterstützt. Alle zwei Jahre finden Vorstandswahlen statt. Für die Wahl können alle Vertreterinnen der Organisationen, die die Ziele des ENP unterstützen, kandidieren und nominiert werden. Dadurch wird gewährleistet, dass auch neue Mitglieder in die Vorstandsgremien aufgenommen werden. Derzeit sind folgende Länder in den Vorstandsgremien vertreten: Andorra, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Nordirland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Ungarn, Zypern.

Da das ENP als Stiftung über kein eigenes Budget verfügt, wird die Arbeit hauptsächlich aus freiwilligen Beiträgen der Mitgliedsorganisationen finanziert. Das schränkt die Handlungsfreiheit des Netzwerks ein; gute Initiativen und Vorhaben müssen sorg-

EUROPEAN NETWORK OF POLICEWOMEN

Präsidentin aus Österreich

Die österreichische Polizeioffizierin Erika Wietinger ist seit heuer Präsidentin des Europäischen Netzwerk für Polizistinnen.

Oberst Erika Wietinger vom Bundesministerium für Inneres wurde bei der Generalversammlung des „European Network of Policewomen“ (ENP) im November 2005 in der irischen Hauptstadt Dublin zur neuen Präsidentin des ENP gewählt. Damit steht erstmals eine Österreicherin der europäischen Polizistinnen-Vereinigung vor. Die Polizeioffizierin übt dieses Amt bis Ende 2007 aus.



Erika Wietinger

Erika Wietinger, am 11. Juni 1966 in Hüttenberg, Kärnten, geboren, trat nach der Handelsakademie 1986 in die Bundesgendarmerie ein und arbeitete nach der Grundausbildung bei der Kriminalabteilung Kärnten. Nach elf Jahren Kriminaldienst absolvierte sie 1998/99 die Offiziersausbildung an der Sicherheitsakademie und war dann im Gendarmiezentralkommando (Personalreferat) tätig. Im Jänner 2003 kam sie in die Einsatzabteilung (Referat für Exekutivdienstangelegenheiten) der General-

direktion für die öffentliche Sicherheit.

Oberst Erika Wietinger absolvierte unter anderem den Hauptkurs an der *Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA)* und leitete von November 2004 bis Dezember 2005 das österreichische Kontingent der „European Union Police Mission in Bosnia Herzegowina“ (EUPM).

Seit März 2006 ist ENP-Präsidentin Wietinger in der ENP-Geschäftsstelle in Amersfoort tätig. Zwei weitere Mitarbeiterinnen des österreichischen Bundesministeriums für Inneres sitzen im General Board: Sibylle Geissler (Mitglied) und Dr. Friederike Hacker (stellvertretendes Mitglied).



Ziel des ENP ist es, die Position von Polizistinnen in Europa zu verbessern.

fällig geplant und es müssen Prioritäten gesetzt werden. Dies erfordert ein gutes Public-Relations-Konzept – der permanente, persönliche Kontakt zu den einzelnen Organisation muss aufrechterhalten werden. Das erfolgt in erster Linie durch die Präsidentin, die satzungsgemäß die Mitgliedsländer bereist und in Gesprächen mit den Organisationsleitern über das Netzwerk, die Ziele und die Vorhaben informiert und die Unterstützung der Mitgliedsländer sicherstellen soll.

Seit Bestehen des ENP wurde die Funktion der Präsidentin, die für die Dauer von zwei Jahren gewählt wird, von den jeweiligen Funktionsinhaberinnen großteils neben ihren üblichen Tätigkeiten von ihren Heimatländern aus ausgeübt, was wiederum den Aktionspielraum erheblich einschränkte.

Ziele. Beständiges Ziel des ENP ist es, die Position von Polizistinnen in Europa zu verbessern. Durch den Fall der Grenzen innerhalb Europas und der Globalisierung ergeben sich neue Herausforderungen für die Polizeiorganisationen in Europa. Unterschiedliche Annährungs- und Arbeitsmethoden werden benötigt, dabei spielt die internationale Kooperation eine wichtige Rolle.

Zu den Zielen des Polizistinnen-Netzwerks gehört es,

- das Bewusstsein und Verständnis für die Situationen von Frauen in den europäischen Polizeiorganisationen zu sensibilisieren;
- Diskussionen über die unterschiedlichen Bedürfnisse von Männern und Frauen in der Polizei zu vereinfachen und dazu beizutragen;
- die weiblichen Sichtweisen wo immer möglich transparent zu machen;
- Anregungen und einen Beitrag zu liefern zur paritätischen Besetzung von Stellen auf allen Ebenen innerhalb der Polizeiorganisationen;
- Erfahrungen in Bezug auf aktuelle Themen innerhalb der Polizei, wie zum Beispiel neue Initiativen, Handlungsweisen und Maßnahmen international auszutauschen;
- zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung aller Mitglieder beizutragen;
- zum Aufbau neuer nationaler Netzwerke beizutragen;
- die Polizistinnen in den Mitgliedsländern zu unterstützen;
- als europäisches Expertenzentrum im Bereich von „Gender Mainstreaming“ – „Management of Diversity“ und Chancengleichheit zu fungieren;
- Kooperationen zwischen verschiedenen Polizeiorganisationen (z. B. *International Association of Chiefs of Police – IACP*, in der das ENP einen Sitz im Policing Division Steering Commit-

te inne hat) und internationalen Netzwerken auf den Arbeitsgebieten „Gender Mainstreaming“, „Management of Diversity“ und Gleichberechtigung zu initiieren.

Das ENP informiert Polizistinnen in den Mitgliedsländern über die Homepage www.enp.nl und sorgt für den Austausch von Wissen, Informationen und Erfahrungen innerhalb der europäischen Polizeiorganisationen. Das Netzwerk veröffentlicht Facts & Figures und generelle Informationen über europäische Polizeiarbeit im Zwei-Jahres-Rhythmus, unterstützt den Aufbau nationaler Netzwerke von Polizistinnen, initiiert internationale Studien, fördert experimentelles Lernen und organisiert Diskussionsrunden für Polizistinnen und Polizisten, um den Austausch von Informationen, neuen Initiativen, Wissensvermittlung und neuem Lernen zu fördern.

Dazu kommt die Organisation von Karriereplanungs-Seminaren für die mittlere Führungsebene sowie von Fortbildungsveranstaltungen zur Stärkung von Führungspositionen. Alle zwei Jahre findet eine internationale Konferenz statt. Das ENP unterstützt die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern und baut weltweit Kooperationen mit ähnlichen Organisationen auf.

Erika Wietinger